

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Bezugspreises.

Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Albert Deuling in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Königspl.-Nr. 17b.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
Dienstag zwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reflektanten die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Erlaubnis gestattet.)

Nr. 143.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 22. Juni

1890.

Die Bestellung

unserer Zeitung auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Vierteljahr bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung von Anfang an regelmäßig erfolgen kann. Für die auswärtigen Besteller bemerken wir, daß die Saale-Beitung im amtlichen Zeitungsbezugspreis unter Nr. 5002 eingetragen ist.

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postgebühr, aber ohne Befreiung 3 M.

Bestellungsänderungen haben bei dem großen Lesetexte der Saale-Beitung den günstigsten Erfolg.
Unsere Lesern in Halle und im Saalkreise zur Nachricht, daß die Bekanntmachungen des königl. Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, so weit sie von allgemeinerer Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Saale-Beitung.

Reichskommissar Wissmann.

Heute oder morgen wird der deutsche Reichskommissar in Ostafrika, Major Hermann Wissmann, in der deutschen Reichshauptstadt eintrifften und er wird aller Voraussicht nach noch rechtzeitig kommen, um bei der dritten Lesung der Kolonialvorlage im Reichstag ein Bild des jetzigen Zustandes in Ostafrika geben zu können. Schon glänzt sein Bild in allen Auslagefenstern, schon hat man ihn einen Begrüßungsmarsch gewidmet, und so wird es denn auch für die erstere Betrachtung Zeit, sich mit dem tapferen und unverzagten Manne zu beschäftigen, der im Dienste des Vaterlandes eine gewaltige Aufgabe durch zähe Ausdauer und durch kräftig zuwachsende Energie über alles Erwarten hinaus schnell und erfolgreich zu lösen wußte.

Herrmann Wissmann ist heute 37 Jahre alt. Er wurde am 4. September 1853 in Frankfurt an der Oder als Sohn eines Regierungsbürokraten und einer Tochter aus altmärkischer Adelsfamilie geboren. In Erfurt, Kiel und Neu-Ruppin besuchte der wilde Knabe das Gymnasium; er wollte sich dem Naturwissenschaften widmen, aber durch den 1869 erfolgten Tod seines Vaters wurde dieser Jugendplan zerstückelt. Von der Unterfamilie des ruppiner Gymnasiums ging Wissmann sofort in die Prima des Kadettenkorps über, und Mutter und Geschwister entschlossen sich, die immerhin schweren Opfer, die eine militärische Karriere den Anverwandten auferlegt, zu tragen, weil sie von der strengen Disziplin Gutes für den ungeborenen Charakter des Jünglings erwarteten. Auch in der Kadettenanstalt gab es noch manchen harten Strauß zu bestehen, aber zu Ostern 1873 bestand Wissmann mit allen Ehren sein Fähnrichexamen, er besuchte die Kriegsschule in Anklam und trat dann als Offizier in das zu Rostock garnisierende Mecklenb. Jäger-Regiment Nr. 90. In Rostock lernte der junge Lieutenant den Afrikareisenden Dr. Pogge kennen, der 1874 einen von der Afrikanischen Gesellschaft in Berlin ausgerichteten Entdeckungszug nach Westafrika als freiwilliger Mitgemachter hatte und mit Comoyer bis ins Sundarisch vordringen war. Pogge und Wissmann wurden bald gute Freunde, und als 1880 Pogge mit der ersten deutschen Durchquerung Afrikas von derselben Afrikanischen Gesellschaft beauftragt wurde, da war in dem Lieutenant Wissmann die Eignung nach dem dunklen Erdteil bereits so mächtig, daß

er sich von der Militärbehörde einen längeren Urlaub erbat und, nach erfolgter Anweisung, zu der ihm Dr. Rachtigal verhofft, am 19. Nov. 1880 der Expedition als „Geograph“ folgte. Schon im April des folgenden Jahres mußte der schwer erkrankte Pogge umkehren und vom 4. Mai an führte Wissmann selbständig die Expedition. Die ganze Durchquerung Afrikas kostete nur rund 30,000 M., schon im April 1883 war Wissmann in Berlin wieder angekommen, und der erste Deutsche, der durch Afrika gezogen war, wurde froh und festlich begrüßt. Auf dieser ersten Reise war Wissmann auch einmal Gast desselben Bana Peri, der ihm wenige Jahre später in blutigem Kampfe gegenüber stand und der sein Schwert dem weißen Häuptling zu Füßen legen mußte.

Schon am 16. Nov. 1883 schiffte sich Wissmann, in Begleitung des bekannten Hauptmanns v. Francois und zweier jüngerer deutscher Offiziere, abermals nach Afrika ein, diesmal im Auftrage des Königs der Belgier, der auf den fähigen Deutschen aufmerksam geworden war und der ihn nun mit der Erforschung des Kongobeckens betraute. In Afrika gelangte, konnte Wissmann gerade noch dem alten Freunde Pogge die Augen zuwenden, dann brach er mit den Genossen, in 320 Zögern, einem gefährlichen Fieber, einer ihm von Krump gezeichneten Krankheit und der vom Prinzen Karl von Preußen gestifteten schwarz-rothen Plage durch das Gebiet der Sklavenhändler nach dem breiten Kassa-Ström auf. Am Kongo erreichte ihn die Kunde von der Begründung des Kongostaates und gleichzeitig erfuhr er zu seiner Freude, daß auch sein deutsches Vaterland Kamerun und ostafrikanische Besitztümer erworben hatte. Deutschland war in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten. Wissmann aber hatte festgestellt, daß die vier früher als selbständige Flüsse angesehenen Arme sämtlich zum Flußsystem des Kassa gehörten; er hatte sich durch die vier früher als selbständige Flüsse angesehenen Arme erworben, aber seine Gesundheit wurde angegriffen und er mußte sich zwei Monate auf Maldeira erholen, bevor er, einem neuen Wunsch des Königs der Belgier folgend, nach Afrika zurückkehren konnte. Nachdem er hier seine mannichfachen Aufgaben glücklich erledigt hatte, sah er endlich die Heimat wieder. Noch einmal mußte er den Winter — es war 1887/88 — auf Maldeira verbringen, dann kehrte er, nach kurzem Aufenthalt in Egypten, wo er für den Kongostaat tätig war, nach Deutschland zurück, um die Expedition zum Gambia Gambia zu leiten.

Dannals brach der Aufstand der Araber gegen die Deutsche Ostafrikanische Gesellschaft aus, und da diese allein den deutschen Besitzstand nicht wahren zu verheißener wußte, griff das Reich selbst ein. Wissmann wurde zum Oberbefehlshaber einer aus Eingeborenen zusammengesetzten Schutztruppe berufen, er wurde zum Hauptmann befördert und zum Reichskommissar für Ostafrika ernannt. Der Reichstag bewilligte die geforderten 2 Mill. M., Wissmann verpflichtete sich 21 deutsche Offiziere, Mergel und Beamte und 40 Unteroffiziere zur Einübung seiner schwarzen Armee, und mit diesen Gefährten, denen noch eine Schar gebieter Subanen, ferner Somali und Sulus beigelegt wurden, trat er am 31. März 1889 in Sanfira ein.

Was Wissmann von diesem Tage an bis zum 26. Mai 1890, wo er die Insel wieder verließ, geleistet hat, ist noch zu frisch im Gedächtnis aller Deutschen, als daß es nötig wäre, an die Einzelheiten hier wieder zu erinnern. Er hat den Aufstand der Araber niederverworfen, Vindhiji gesiegt und Bana Peri zur bedingungslosen Kapitulation gezwungen; seine ebenso vorzügliche wie notwendigen einschließliche Kampftat hat eine Befreiung der Dabeelen nach der andern eingenommen; er hat der Sklaven-

schiffahrt ein Ende bereitet, die Stationen der Postlandlinie bestiftet und den letzten Schritt des Sklavenhandels, das nämlich gelegene Kilwa genommen. Wirkungen um Vindhiji fielen ohne Kampf in die Hände des Siegers, der das ganze Küstengebiet binnen Jahresfrist beruhigt hat.

Schon am 22. Nov. 1889 war Wissmann zum Major ernannt worden. Kurze Zeit darauf hatte er die Freunde, Stanley und Emin Pascha bei ihrer Rückkehr aus dem Inneren Afrikas in Bagamoyo begrüßt zu dürfen. Am 5. Dez. fand jenes festliche Fest statt, das mit dem unglücklichen Fensterbruch Emins seinen Abschluß fand. Fünf Tage später wurde Vindhiji gehängt und am 4. April 1890 unterwarf sich Bana Peri in Soabani. Damit war der Aufstand endgiltig gebrochen, und Wissmann, der für die Ausrüstung Emins für Deutschland eifrig gewirkt hatte, konnte daran denken, mit längerem Urlaub zur Erholung nach Deutschland zu gehen, nachdem er noch Kilwa, Mikindani und Lindi besetzt hatte.

„Ich gebe Ihnen nur eine Anfraktion mit: ein gutes Verhältniß zu England!“ Mit diesen Worten soll Fürst Bismarck den Reichskommissar entlassen haben. Und in denselben Tagen, die Wissmann in die Heimat zurückzuführen, ist dieses gute Verhältnis zu England endlich auf eine feste Dauer verwickelt worden. Das wird nicht möglich gewesen, wenn der Reichskommissar seine schwierige Aufgabe nicht mit ebenso sicherem Takt wie zielbewusster Entschlossenheit angefaßt hätte. Nicht dem erfolgreichen Wirken der deutschen Flotte danken wir die Möglichkeit des neuen Arrangements, durch welches Sanfira der englischen Oberhoheit anheimfällt und Helgoland zum Deutschen Reich zurückkehrt, der Straftraf, dem Mutz und der aufopfernden Arbeit unseres Reichskommissars.

Das Vaterland wird diesem wackeren Sohne den wohlverdienten Lorbeer nicht vorenthalten. Man braucht nicht so weit zu gehen wie die „Köln. Zig.“ die Wissmann's Taten denen der fähigsten römischen und britischen Kolonialhelden an die Seite stellt; aber auch der nüchternste Beobachter der Zeitgeschichte wird es nur recht und billig finden, wenn das allgemeine Interesse für die nächsten Tage dem Manne gewährt, der als der erste Deutsche den dunklen Erdteil durchquerte und dem es gelang, ohne erhebliche Opfer dem deutschen Namen in fernem Ländern Ruhm und Achtung zu verschaffen bei Freund und Feind. Dem tapferen Major Wissmann, vor dem Bana Peri bangen mußte, und den ein Feind selbst nicht genug zu rühmen wußte, bietet das heutige Saale-Beitungswort seinen dankbaren Gruß an der Schwelle der Heimat. Herr Wissmann wird dem Kaiser, dem Kaiser und der Volkserhebung seine reichen afrikanischen Erfahrungen nicht vorenthalten, um wir hoffen, die ausgezeichnete Kraft noch lange im friedlichen Kolonialdienst des Deutschen Reiches wirken zu sehen. Major Wissmann hat bewiesen, daß er nicht nur ein schneidiger Soldat, sondern auch ein vortrefflicher Organisator ist; auch nach der Neugegaltung der Dinge in Ostafrika wird ihm ein reicher und lohnender Wirkungsbereich gesichert werden. Möge er im deutschen Vaterlande, das in ihm einen seiner tüchtigsten Söhne erbt, Erholung finden nach harter Arbeit und neue Kraft zu neuen Taten!

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Juni. S. Maj. der Kaiser traf heute früh 9 Uhr in Eilen ein. Besichtigung unter Führung des Sch. Kommandanten's Krupp die Schießanlage, welche am Besuche alsdann die Schule und die Konstanthallen. Hierauf empfing der Kaiser eine vom Eigentümer der Werke vorgeleitete Abordnung von 700 den verschiedenen Werksstätten angehörigen Arbeitern und erwiderte auf deren Hoch mit der Ver-

Spruchweisheit in Freude und Leid.

Ein Altbener glaubt alles; aber ein Kluger merkt auf seinen Gang.

Die Liebe und die Altbereit liegen weit auseinander: jene ist die herrliche Wüste, diese eine klägliche Verkümmernng des Innenlebens. Trotzdem sprechen zwei herrliche Sätze diesen beiden in überraschender Weise die nämliche Beschaffenheit zu. Der paulinische Vorlesung im ersten Sendschreiben an die Korinther sagt: die Liebe glaubt alles; die salomonische Spruchsammlung besagt: ein Altbener glaubt alles. Hiernach wäre Leichtgläubigkeit das übereinstimmende Kennzeichen der Altbereit und der Liebe.

Dem großen Apostel des Evangeliums lag nichts ferner als der Spott über die Leichtgläubigkeit verlebter Hören. Was er ferner wollte, ist die Macht der christlichen Era- und Haupttugend, die jedes Hinderniß überwindet, jedes Wogelstunt unterminiert, selbst den Glauben meistert und die Öffnung in den Schatten stellt, alles verdrängt, alles host, alles buldet. Allein ein Keimer des Menschenberens wie er hätte schwerlich etwas dagegen einwendet, bei anderer Gelegenheit sich über die Ginnal der Leichtgläubigkeit lustig zu machen, welche die gewagtesten Schmeicheleien und die abenteuerlichsten Schwärze ihrer Liebhaber und Geliebten für bunte Wänge nehmen.

Der alttestamentliche Spruchsammler seinerseits konnte unmöglich an die Zerbröckel des Glaubens und der Gläubigkeit denken, welche gewisse Erscheinungen des christlich religiösen Lebens uns vor die Augen stellen. Wiederum werden wir ihm kein Unrecht thun, wenn wir auch diese Wunderphänomene des Ueberlebens und Aberglaubens unter sein Gesetz stellen: nur ein Altbener glaubt alles.

Den Punkt zu bestimmen, wo die Liebe und der Glaube abrenn werden, ist noch keinem Mathematiker gelungen; es wird vielleicht nicht einmal einem Sittenslehrer gelingen. Trotzdem darf versucht werden, der Neigung, „alles“ zu

glauben, einmal den Spiegel der Lächerlichkeit und Gefährlichkeit vorzuhalten.

Selbst verständliche Eltern widersehen nicht der Versuchung, ihren Söhnleinchen allerlei neckische Zeug weiszumachen, nur um sich an dem frommen Erntauen und dem wohligen Duerfragen ihrer Lieblinge zu ergötzen. Mit ernsthafter Miene versichern sie, die verarmwirdelnden Schmeicheln flammen daher, daß Frau Helle ihr Welt zerissen habe, ohne zu fürchten, die Kleinen könnten sie später darüber zur Rede setzen, daß der Herr selber ihnen eine ganz andere Erklärung der Schmeicheln gegeben habe. Wird die Einfalt gar zu gläubig, so werfen sie wohl mit eigenen Händen das lustige Kartenhaus von dergleichen Schmeicheln und um schließen mit einem glückseligen Rauf den Mund des Narrchens, das nun auch wissen wollte, mit was für einer Schmeere denn die leichtsinnige Frau Helle ihren Vetterfischen die Wüste aufschmeide. Viel beharrlicher und hochföhrer machen schon die Schmeichler sich die Leichtgläubigkeit der Jüngling zumunge durch erfundene Alarm- und Freudenandrachten, und vöndens von dem Schulbüchlein erschallt unaußsprechliche Gelächter, wenn es einem witzigen Kopf gelungen ist, einen müder witzigen zu verlocken, durch eine faulstidde Dummheit den Ernst des Lehrers und der Unterrichtsstände zu unterbrechen. Hat der Schmeichler die dazu nöthigen Hünfte, so lehrer er wohl hinterher den Schalk an die Ueberzeugung seiner Körperkräfte „glauben“ wie er zuvor dem überlegenen Gesäße „gläubend“ zum Opfer fiel.

Das gläubige der Jude Apellal laut einmal Horaz aus, das ganze Welt wiederholt es im Sprichwort. Ein Stannmüthigen gehört es zu den herkömmlichen Sprüchen, daß man auf Abrede einen auf Neugierigen erpöchten Witzsprüchen — es darf auch noch heute ein Jude sein — auf Korn nimmt, um ihm mit irgend einer Jagdschichte oder Schauerwür in den April zu schicken. Nur muß man geduldig sein, daß Schraak bei geschickter Gelegenheit den Schaden mit Zinsen bejahmt. Thun wir einmal den bekannten einen Sprüch rüchwärts: vom Lächerlichen zum Erhabenen. Unbestrittenes Fausrecht

genießt das Glauben vor allem in der Religion. Glauben ist die erste Forderung aller Frömmigkeit, die treibende Kraft jedes Gottesglaubens, der Inhalt jedes Bekenntnisses. Freilich auch der Erbe, an welchem sich mancher die Zähne aufbeißt, der Zankapfel der Konfessionen, die Bezugsgegenstand auf lauter bescheiden Kirchensachern. Wozu hat man sich gedient, Glauben schließich zu verlangen, ohne nach dem Gesagten zu fragen, und die Gesandmüthigkeit pietistischer Kreise gefüllt sich gar darin, „gläubige“ Schneider für ihre Hosen und „gläubige“ Kommerzessen für ihre gnädigen und ungnädigen Frauen in Zeitungen zu bezeichnen. Und doch wird selbst der Frömmste mit Zug und Recht sich weigern dürfen, „alles zu glauben.“ Bekanntlich sieht der Katholizismus den Protestantismus um bewußten von oben herunter an, weil er in demselben einen geringeren Grad des Glaubens zu entdecken meint. Allein es fällt dem Katholizismus nicht im Träume ein, nun etwa seinen Glauben dadurch zu bereichern, daß er auch noch die Glaubensartikel der protestantischen Kirche, wie dürftig sie ihm auch erscheinem mögen, in sein Bekenntnis aufnehme, nur an fragen zu können, daß er „alles“ glaube. Nein, sein Wunsch gläubt alles, er möchte denn altem sein.

Nicht überflüssig erscheint es, von Zeit zu Zeit an diese selbstverständliche Weisheit zu erinnern. Es giebt keine absoluten Glauben, sondern die Glaubensvorstellungen sind in demselben Fluß begriffen, wie alle übrigen Ergebnisse des menschlichen Geisteslebens, und müssen immer aufs neue daraufhin gewirkt werden, ob sie nach dem Stande der wissenschaftlichen Erkenntnis entsprechen. Auch von dieser Gewissung gilt das Wort: Der Kluge merkt auf ihren Gang. Den Glauben einer früheren Zeit um jeden Preis festhalten wollen, obwohl er mit der geantanten Weltanschauung im Widerspruch steht, heißt an hellen Tagen in den Klüften der Großeltern hängen gehen und in den Hellen nomadischer Urwäster hängen. Wenn dies vom Vergnügen geriebt, der mag es immer thun auf die Gefahr hin, sich lächerlich zu machen; aber anders dieselben Altbereitern aufzuziehen, ist eine Zurechtigkeit, die man nicht dulden sollte.

antifelle Handwerker Beier. Demselben war in seine Stelle...
- Der St. Sigmund Kirche in Northelm ist ein ansehnliches...
- Der Zustand der Droschkenbesitzer in Kassel ist...
- In Hildesheim brannten am 20. d. früh mehrere...
- Der St. Sigmund Kirche in Northelm ist ein ansehnliches...

Vermisste.

h. (Wöchnerinnenheim). Die bestirnte Stadtrordnenen...
- (Burs und Bündig). In einer Anzeige sitzen zwei...
- (Colonia). Zweifel daran, daß die Epidemie in Valencia...
- (Personalnachricht). Im Woz ist am Freitag mittag...
- (Bands., Verkehrs- und Börsen-Nachrichten).

* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 20. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...

Buttermehl 12.50-14.00 W. Roggenklein 10.50-11.00 W.
Weizenmehl 9.75-10.00 W. Weizenklein 9.75-10.00 W.
Kornmehl 11.00 bis 11.00 W. Buntke 9.00 bis 9.50 W.
Delfungen 11.50 bis 12.00 W. Waig 23.50 bis 25.00 W.
Rüböl 22.00 W. Petroleum 17.50-18.00 W. Sittich 10.00 W.
Pferd-Korn, feil, Kartoffeln mit 50 W. Verbrauchs- abgabe 56.20 W., mit 70 W. Verbrauchsabgabe 58.10 W.

Wasserstände.

Ort	Stand	Ort	Stand
Altenfurt	10.20	Werra	10.20
Altenfurt	10.20	Werra	10.20
Altenfurt	10.20	Werra	10.20
Altenfurt	10.20	Werra	10.20

Altenfurt, 20. Juni. Die Werra steht 4500 Str. Weichsandung...
Werra, 20. Juni. Die Werra steht 4500 Str. Weichsandung...
Werra, 20. Juni. Die Werra steht 4500 Str. Weichsandung...

Werra, 20. Juni. Die Werra steht 4500 Str. Weichsandung...
Werra, 20. Juni. Die Werra steht 4500 Str. Weichsandung...
Werra, 20. Juni. Die Werra steht 4500 Str. Weichsandung...

Ort	Stand	Ort	Stand
Altenfurt	10.20	Werra	10.20
Altenfurt	10.20	Werra	10.20
Altenfurt	10.20	Werra	10.20
Altenfurt	10.20	Werra	10.20

Seite Nachrichten.
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...

* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...

* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...

* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...

* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...
* Berlin, 21. Juni. (Hannoversche Nachrichten der Sante-Blg.)...

Stationen	Barom.	Therm.	Wind	Stationen	Barom.	Therm.	Wind
Altenfurt	757.9	13.5	SW	Altenfurt	758.2	16.1	SW
Altenfurt	757.9	13.5	SW	Altenfurt	758.2	16.1	SW
Altenfurt	757.9	13.5	SW	Altenfurt	758.2	16.1	SW
Altenfurt	757.9	13.5	SW	Altenfurt	758.2	16.1	SW

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 20. Juni.
Ein barometrisches Maximum über 765 mm liegt über Frankreich und...
Ein barometrisches Minimum über 755 mm liegt über Frankreich und...

Stationen	Barom.	Therm.	Wind
Altenfurt	757.9	13.5	SW
Altenfurt	757.9	13.5	SW
Altenfurt	757.9	13.5	SW
Altenfurt	757.9	13.5	SW

Witter-Aussichten für die nächsten Tage i. mittl. Deutschl.
* Hamburg, 21. Juni. Der Luftdruck in Centraluropa ist...
* Hamburg, 21. Juni. Der Luftdruck in Centraluropa ist...

* Hamburg, 21. Juni. Der Luftdruck in Centraluropa ist...
* Hamburg, 21. Juni. Der Luftdruck in Centraluropa ist...
* Hamburg, 21. Juni. Der Luftdruck in Centraluropa ist...
* Hamburg, 21. Juni. Der Luftdruck in Centraluropa ist...
* Hamburg, 21. Juni. Der Luftdruck in Centraluropa ist...

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Um möglichst bald meine **sämtlichen** noch **bedeutenden Waarenvorräthe** zu räumen, habe ich nach nunmehr beendeter Inventur alle Artikel ohne Ausnahme wesentlich im Preise herabgesetzt. Es dürfte sich selten eine vortheilhaftere Gelegenheit bieten, **reelle und gute Waaren zu wirklich billigen Preisen** zu erstehen.

Ich empfehle folgende Artikel, in noch grosser Auswahl vorhanden:

Kleiderstoffe von Seide, Wolle und Halbwole, **Besätze** jeder Art, **Waschstoffe**, **Unterröcke**, **Tücher**, **Cravatten**, **Cachenez**, **Herren- und Damen-Reiseplaids**, seidene und wollene **Schürzen**, **Möbelstoffe**, **Gardinen**, **Tischdecken**, **Vorleger**, **Ueberzieher- und Anzugstoffe** für Sommer und Winter und noch viele andere Sachen.

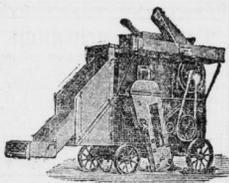
➔ **Confection spottbillig.** ➔

Gustav Fuchs, Gr. Steinstrasse 64.

Baentsch & Behrens,

Eisengießerei und Fabrik von Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen, Ludwigshütte-Sandersleben in Anhalt.

Zwei silberne Staatsmedaillen, Halle a/S. und Regenswalde, silberne Medaillen, Amsterdam und Antwerpen, goldene, silberne u. Medaillen u. Ehrenpreise.



Dampfdreschmaschinen mit Locomobilien von 3—5 Pferdekraft, Spindeldreh nach bewährtem Schlagleisten-system mit gezahnten Dreiecksrädern, leicht verstellbar, äußerst rein dreschend, ohne Körnerbruch, für massenhaftes Getreide.

Göpel-dreschmaschinen mit Schälsteifen- und Stiefel-system, Sanddreschmaschinen, Schüttelzeuge, combinirt mit Reinigungsapparat, Cortice- und Vorstellhüttelzeuge, Zubehörgüter Dreschen.

Schneidrad- und Ringelgöpel, sehr beliebt, starke solide Bauart, äußerst leichter Gang. Die Klause macht bei einem Umlaufe der Zugtiere 49—53 Umdrehungen.

Ludwigs-Hütter Diamantstahl-Schrotmühlen, D. R.-Patent, weltberühmt, von unerreichter Haltbarkeit des Schrotapparates, billige Schärfung nach besten Abmahlung, von vorzüglicher Leistungsfähigkeit bei geringer Betriebskraft, für Hand-, Göpel- und Dampftrieb, grüßliches und weiches, mehliges Schrot liefernd.

Gäckelmaschinen mit Badenwalzen in 10 verschiedenen Größen zum Preise von 45 Mark an, Nadelnschneider für Hand- und Göpeltrieb, Ringel-Walzen, Glätteringelwalzen, Schollenbrecher, Gummibridgewalzen, Sternwalzen, glatte Niederwalzen, sämtliche Walzen ganz aus Eisen gebaut.

Brennenbuben,

Schubpumpen in 24 Größen zum Preise von Mark 17.— an, Druckpumpen in 20 Größen, einfach und doppelwirkende, Wasser-Verdrängungsanlagen für Economien und industrielle Establishments, für Hand-, Göpel- und Kraftrieb, Drahtbetriebs- und Kettenförderungsanlagen, Förder-, Transport- und Hiegelwagen, Feldbahnenbahnen. Amerikanische Transmissionsen (Sellers System).

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Berliner Bauanstalt für Eisenconstruktionen.

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwand, Blech- und Stahlblech-Rolljalouisen

E. de la Sauce & Kloss

Berlin N., Usedomstrasse. Telegramm-Adresse: Saueckloss. Telefon-Amt III No. 1203 u. 674.

Specialitäten: Eiserner Bauconstruktionen für Hochbau, ganze Eisenbauwerke, Brücken, Decken, Treppen, Balcone, Veranden, Thüren, Fenster, Gitter etc.; eiserner Reservoire, Blech- u. Gitter-Maste für Signale und electriche Beleuchtung.



Für den Inseratentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Verwerthung und Schutz von **ERFINDUNGEN** durch die Brit. regist. Patent-Anwälte

C. R. Bonne & Co. London E. O., 41 Eastcheap. Filiale Berlin: S. W. 61.

Grüdeöfen

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei **A. Möbbs**, Spantienstraße 16.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

Bitte mein Herr!

Lesen Sie, behalten Sie den Inhalt im Gedächtniß und geben Sie zu

Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.

Otto Knoll,

Leipzigerstraße 8788 (Gaderbräu),

Das genügt!

da kaufen Sie für 15, 20 bis 36 Mark einen hocheleg. Frühjahrs- oder Sommer-Ueberzieher, für 15, 20, 30—40 Mark einen hocheleganten Herren-Rock- oder Jagdanzug, einzelne Hosen in Stoff, Hamburger Leder und Zwirn, Kinder- und Damen-Anzüge in bester Ausführung und nur reelle Stoffe.

Grand-Gerleth.

Holleben.

Sonntag den 22. Juni

Krieger-Ball,

Anfang Abends 8 Uhr, wozu ergebenst einladet **D. Vork.**

Sommerfrühling

finden beste Aufnahme, billige Pension, täglich 3 Mk., in **Bad Walsmühle**, Station Eisenberg v. Thüringen. **Herm. Fischer.**

Krankenfahrtstühle

vert. od. verm. d. Wandeburgerstr. 4.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute entlichet nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Friederike Hof geb. Burgardt** im 65. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten **Die Hinterbliebenen.** Corbetha, den 19. Juni 1890.

Nachruf!

Mitten aus seiner vollen Thätigkeit ist unser verehrter Bürgermeister **Herr Robert Sommer**

nach kurzem schmerzlichen Krankenlager aus dem Leben geschieden. Seit länger als 17 Jahren unermüdet im Amte, war der Zufall seines Lebens, die Pflichten dieses Amtes zum Behen seiner Mitbürger treu zu erfüllen, das Wohl der Stadt liberal zu fördern und den Aufgaben der Zeit und ihrer Bedürfnisse gerecht zu werden ohne der Stadt zu große Lasten aufzulegen.

Männlich und offen vertrat er seine Ueberzeugung liberal, unbesorgt, seine gute Absicht verstant zu leben. Wir, seine langjährigen Mitbürger, empfinden schmerzlich die Lücke, die sein Tod gerissen und bankear gebenden wir seiner Thätigkeit unter uns für alle Zeiten.

Witterfeld, den 18. Juni 1890.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.